



Foto: © The Climate Reality Project / unsplash.com

AUSBILDUNGEN FÜR YOGA UND YOGA-THERAPIE

WHO und AYUSH-Ministerium bemühen sich um globale Ausbildungsrichtlinien

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat die »Traditional Medicine Strategy 2014–2023« (Strategie für traditionelle Medizin 2014–2023) ins Leben gerufen, um die Verantwortlichen im Gesundheitswesen bei der Entwicklung von Lösungen zu unterstützen, die zu einer umfassenderen Vision von verbesserter Gesundheit und PatientInnenautonomie beitragen. Teil dieses Projekts ist die Erarbeitung von Ausbildungsrichtlinien für Yoga und Yoga-Therapie zusammen mit dem indischen Ministerium für Ayurveda, Yoga, Unani, Siddha und Homöopathie (AYUSH). Dr. Michael de Manincor nahm in diesem Jahr an den strategischen Treffen in Neu-Delhi und New York teil und gibt hier eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse.

Interview: Anja Orttmann-Heuser

Anja Orttmann-Heuser: Hallo Michael, danke, dass Du Dir die Zeit genommen hast, dieses Interview mit uns zu führen. Beginnen wir mit dem ersten Treffen Anfang dieses Jahres, das sowohl von der WHO als auch vom AYUSH-Ministerium im Februar in New Delhi durchgeführt wurde. Du wurdest als Teil einer Gruppe von 24 globalen Experten auf dem Gebiet des Yoga zu diesem Treffen eingeladen. Was war das Hauptziel?

Michael de Manincor: Ein Teil der strategischen Mission der WHO ist die Erhaltung und Förderung traditioneller und komplementärer Arzneimittel. Aus diesem Grund untersucht die WHO, was in verschiedenen Regionen der Welt praktiziert wird und was in einem globalen Gesundheitssystem verwendet werden kann. Da es so viele Länder in Armut gibt und die medizinischen Ressourcen unterentwickelt sind, unterstützt die WHO die Idee, die traditionelle Medizin für die breite Bevölkerung einzusetzen, um die allgemeine Gesundheit zu verbessern. Denn diese Regionen werden noch lange brauchen, bis sie in der Lage sind, ein auf westlicher Medizin basierendes Gesundheitssystem aufrechtzuerhalten, weil es so teuer ist. Außerdem sieht die WHO auch den Wert der traditionellen Heilverfahren, weshalb sie in jedem Fall konserviert werden sollten. Folglich ist es Teil der Strategie, Leitlinien für die Ausbildung in den Bereichen der T & CM [traditional and complementary medicine] zu entwickeln. Sie haben bereits Leitlinien für die traditionelle chinesische Medizin, Naturheilkunde, Ayurveda und verschiedene Formen der europäischen T & CM entwickelt. Sie gehen dabei immer nach einem bestimmten System vor und betrachten nun Yoga auch als eine Art komplementäre Medizin. Gleichzeitig ist das indische Ministerium von AYUSH sehr daran interessiert, Leitlinien und Standards für die Yoga-Ausbildung in Indien sowie international zu formulieren. Damit wollen sie das (kulturelle) Erbe des Yoga wieder zurückgewinnen. Das erste Treffen, das von der WHO und dem Ministerium für Yoga initiiert wurde, sollte internationale Experten auf dem Gebiet des Yoga zusammenbringen, um Bildungsstandards im Yoga-Training zu diskutieren. Wir waren 24 internationale Experten aus den USA, Großbritannien, Kanada, Brasilien, Saudi-Arabien, Sri Lanka, Thailand, Japan, Australien, Indien und Malaysia.

Es gab also nicht viele Vertreter aus europäischen Ländern? Weißt du, wie die Teilnehmer eingeladen wurden?

Soweit mir bekannt ist, unterhält die WHO eine Datenbank mit Experten für T & CM. Ich wurde

eingeladen, weil ich Teil des Forschungsteams des NICM an der Western Sydney University bin und über Erfahrung in den Bereichen Yoga-Forschung, Bildungsstandards und nationale Trainingsstandards verfüge.

Was war das besondere Ziel dieses Treffens?

Die WHO hatte einen Leitfaden zur Festlegung von Ausbildungsstandards für Yoga im Gesundheitswesen ausgearbeitet. Dieser beinhaltete Ausbildungsstandards für Yogalehrerinnen und Yogalehrer, Yoga-Therapeutinnen und Yoga-Therapeuten und andere Angehörige der Gesundheitsberufe. Unser Ziel war es, Beiträge zur Fertigstellung dieses Entwurfs zu liefern, damit er anderen interessierten Experten und Führungskräften auf dem Gebiet zur weiteren Kommentierung und Überarbeitung zur Verfügung gestellt werden kann. Es wurde [unter anderem] festgestellt, dass es unterschiedliche Anforderungen an die Anwendung von Yoga für gesunde Menschen zur Gesundheitsförderung und an Yoga im Gesundheitswesen für Menschen mit Verletzungen oder Krankheiten gibt. In der Diskussion wurde deutlich, dass es von indischer Seite einen Widerstand gegen den Begriff »Yoga-Therapie« gab. Sie waren der Meinung, dass dies nicht angemessen ist, und sahen in diesem Begriff eine Erfindung aus Nordamerika. Im Gegenzug favorisierten sie den Terminus »Yoga im Gesundheitswesen«.

Das ist interessant. Kannst du etwas mehr über die Anforderungen erzählen, die in diesem Meeting für die Yoga-Ausbildung besprochen wurden?

Der Entwurf sieht drei Bildungsebenen vor:

- 1 Die Anwendung von »Yoga zur Gesundheitsförderung (Prävention)« würde 600 Stunden Training erfordern. Personen mit diesem Qualifikationsniveau könnten als »Yogalehrer« bezeichnet werden.
- 2 Die nächste Qualifikationsstufe, sogenannte »Yoga-Therapeuten«, erfordert 1200 Trainingsstunden.
- 3 Der Entwurf sieht auch einen universitären Abschluss mit mindestens 2400 Trainingsstunden für »Yoga Healthcare Professionals« vor.

Quereinsteige könnten Personen offen stehen, die bereits über eine andere Qualifikation im Gesundheitswesen verfügen. Es wurden in diesem Zusammenhang auch höhere postgraduale Qualifikationen in Betracht gezogen, wie zum Beispiel das Masterstudium.

Was sind die nächsten Schritte, nachdem der Entwurf in New Delhi fertiggestellt wurde?

Die WHO plant, diesen Entwurf an rund 200 Fachkräfte weltweit zu senden, um weitere Beiträge zu erhalten. Die endgültigen Richtlinien können dann von jeder Vereinigung oder Institution für die Einrichtung eines Yoga-Bildungssystems verwendet werden.

Worum ging es beim zweiten Treffen? Dies wurde nicht von der WHO initiiert, sondern zwei Monate später in den Büros der Vereinten Nationen in New York abgehalten.

Ja, das war ein anderes Treffen, irgendwie ein Follow-up, welches jedoch vom National Assessment and Accreditation Council (NAAC) aus Indien einberufen wurde. Der NAAC ist für die Bewertung und Akkreditierung von Hochschuleinrichtungen in Indien zuständig. Das NAAC und das Asia Pacific Quality Network (APQN) führten zusammen den »Global Yoga Accreditation Summit (GYAS)« in der UN-Zentrale in New York durch. Hier wurden wir als Vertreter von Universitäten aus der ganzen Welt eingeladen, um zu diskutieren, wie wir ein akademisches Programm für Yoga auf Universitätsniveau aufbauen können, basierend auf unseren Erfahrungen als (Yoga-)Ausbildungsanbieter und basierend auf den akademischen Anforderungen der jeweiligen Länder.

Das klingt spannend, scheint aber ein ziemlich herausforderndes Projekt zu sein, da alle Länder unterschiedliche Akkreditierungsprogramme und -richtlinien haben.

Das ist richtig. In Australien beispielsweise sind die Chancen dafür sehr gering, da die Ausbildungsstandards im Yoga im Vergleich zu anderen medizinischen Fakultäten wie Physiotherapie und Sprachtherapie niedriger sind. Außerdem sind weitere Untersuchungen erforderlich, um die positiven Auswirkungen von Yoga zu belegen. Und das würde die australische Regierung nicht unterstützen, was dann dazu führt, dass die Schüler ein solches Studium im Voraus bezahlen müssten, bevor sie im Beruf verdienen können. Zudem haben wir in Australien noch keinen ausreichend großen Markt für Yoga-Therapie. Deshalb haben wir bei dem Treffen die Notwendigkeit weiterer Forschungen im Bereich der Yoga-Therapie betont.

Dies ist eine ähnliche Situation wie in Deutschland. Der Markt für Yoga-Therapie ist nicht groß und wird vom Gesundheitssystem noch nicht unterstützt.

Darüber hinaus können wir Yoga nicht therapeutisch anwenden, ohne eine medizinische Qualifikation wie Arzt, Heilpraktiker oder Physiotherapeut zu haben.

Ich denke, für die meisten Länder ist die Möglichkeit von einem universitären Studium in Yoga und Yoga-Therapie in weiter Ferne. Die Notwendigkeit wird jedoch jetzt erkannt. Und solche ambitionierten Initiativen haben immer einen kleinen Anfang, mit Menschen, die bereit sind, die notwendigen Gespräche zu führen, um die Dinge in Gang zu bringen. In diesem Sinne unterstütze ich voll und ganz diese Bemühung, einen Rahmen für das Training für Yoga und Yoga-Therapie zu entwickeln. Dies gilt umso mehr, als die bisher vorgeschlagenen Leitlinien auf dem indischen Kontext basieren und unser internationaler Beitrag erforderlich ist.

Was war das Ergebnis dieses Treffens?

Wir haben ein Dokument verfasst, das in Kürze als Leitfaden veröffentlicht werden soll. Die Richtlinien sind wiederum als Richtwert für die Yoga-Ausbildung gedacht und sollen auch an interessierte Verbände und Hochschulakkreditierungsbehörden in verschiedenen Ländern verschickt werden. Ziel ist es, einen globalen Rahmen für Hochschulqualifikationen für Yoga im Gesundheitswesen zu schaffen.

Vielen Dank für das Interview, Michael.



DR. MICHAEL DE MANINCOR
PhD, renommierter Yogalehrer (in der Tradition von T. Krishnamacharya und T. K. V. Desikachar), ist Forscher für Yoga-Therapie und Mind-Body-Lifestyle-Interventionen am National Institute of Complementary Medicine (NICM) der Western Sydney University. <https://yogainstitute.com.au>

ANJA ORTTMANN-HEUSER
ist Apothekerin, M. Sc. Nutritional Sciences (Universität Toronto), Yogalehrerin mit Schwerpunkt Yoga-Therapie und Ayurveda-Therapeutin (HP in Ausbildung). Im Yoga folgt sie der Linie von T. Krishnamacharya und ist Schülerin von A. G. und Indra Mohan. In Hechendorf leitet sie das »Svastha Yoga & Ayurveda Ammersee Institut«. www.svastha-ammersee.de